

# Inhaltsverzeichnis

Buchholz bis 1945: Bauern, Bahner und Butenhamburger	11
Der 19. April 1945: Der Tag Null	17
Morgens früh in Holm: Die ersten Engländer tauchen auf	18
Am Vormittag: Von Reindorf nach Buchholz	19
Brücken in Buchholz und Umgebung – (fast) alle werden noch gesprengt	22
Mittags: Sprötze und Trelde werden besetzt	24
Nachmittags: Gefechte in Steinbeck und Dibbersen	28
Teile von Buchholz werden „übersehen“	30
Die ersten Stunden und Tage nach der Besetzung	33
Gefackelt wird nicht lange	34
Die Deutschen sind nicht unvorbereitet	36
Mit den Besatzern ist nicht zu spaßen	38
Bald kehrt Routine ein	42
Plötzlich frei: Zwangsarbeiter und Lagerhäftlinge	44
Die NS-Ehrenhalle wird niedergebrannt	48
Der Krieg ist noch nicht zu Ende: Kapitulationsverhandlungen in Steinbeck	50
Das nackte Überleben	53
Gibt es überhaupt eine Zukunft?	54
Die Flüchtlinge – nicht immer willkommen	55
Ein Dach über dem Kopf - alle müssen zusammenrücken	57
Der Kampf gegen den Hunger	60
Lebensmittelkarten und -marken	66
Krankheit – kaum eine Familie bleibt verschont	69
Der Kampf gegen die Kälte: Kohlenklau	72
Die Bahn – (Über-)Lebensnerv von Buchholz	76
Kleidung und Haushalt – es fehlt an allem	81
Tauschen und Schwarzmarkt	84
„Schwarz“ brennen	87
„Schwarz“ schlachten	89
Die Landwirtschaft kann gar nicht genug produzieren	91
Das Wirtschaftswunder braucht seine Zeit	95
Wo findet man Arbeit?	96
Reparationsleistungen – auch in Buchholz und Umgebung	98
Die Wirtschaft in und um Buchholz kommt voran	100
Der Neubeginn der Schule	104
Gleich in Lehre und Beruf? Oder erst einmal weiter zur Schule?	109
Weiterbildung und Volkshochschule	112
Man muss auch einmal auf andere Gedanken kommen	115
Tanzen, tanzen, tanzen!	116
Ins Kino gehen	119
Vom Gasthaus bis zur „Genickschussbar“	122
Rauchen – eine sehr wichtige Nebensache	125
Die Vereine haben es anfangs schwer	127
Feste weiß man immer noch zu feiern	128
Hochzeit bei Tietjens im August 1945	131

Wie kommt man vom Fleck?	135
Der Neustart der Bahn ist mühsam	136
Der Bahnverkehr normalisiert sich	138
Der Weg zur Arbeit – manchmal härter als die Arbeit selbst	142
Straßen – und was sich nicht so nennen kann	144
Die Straßenverkehrsordnung und wie man den Führerschein „macht“	149
Der LKW-Verkehr wird immer wichtiger – durch Buchholz müssen sie alle	152
Die Gesellschaft organisiert sich wieder	157
Militär- und Zivilverwaltung – ein reibungsloses Zusammenspiel	158
Die Buchholzer Gemeindeverwaltung wächst	160
Die Kirchen haben alle Hände voll zu tun	163
Entnazifizierung – gute Absichten mit bürokratischem Ende	165
Es wird wieder gewählt	167
Zeitungen und Rundfunk – weitgehend unzensuriert	169
Die Polizei – zwischen Pickelhaube und Bürgernähe	172
Die Feuerwehr – schwerer Neubeginn	173
Die Post macht gleich weiter, wo sie aufgehört hat	175
In Buchholz entsteht ein Krankenhaus	178
Immer mehr Ärzte lassen sich nieder	180
Taschengeld und Sparen	182
Mit einer stabilen Währung dauert es bis 1948	184
Wer Geld hat, soll es auch wieder ausgeben	186
Wie wohnt man?	191
Wohnungsbau und Wohnungsbauförderung	192
Die Waldwohngebiete – eine Buchholzer Spezialität	195
Erholungsheime und Heilstätten in der Heidelandschaft	198
Die Versorgung mit Strom und Wasser	201
Wo bleibt das Abwasser?	203
Wohin mit dem Abfall?	204
Buchholz in den alten Grenzen	207
Das Buchholzer Zentrum: Schon 1945 viel mehr als ein Dorfkern	208
Buchholz wächst über das alte Dorf hinaus	212
„In den Bergen“	215
Auf der Südseite der Bahn – eine andere Welt	217
Der Osten - um Heidering und Abendfrieden	220
Vaensen und Buensen – schon „immer“ Teile von Buchholz	223
Der Buchholzer Südosten und Süden	227
Reindorf ist mehr als die heutige Ortschaft	228
Seppensen – ein Dorf und sein Bürgermeister	230
Holm-Seppensen – die Welt der „Hutabnehmer“	233
Die besoffenen Fische von Holm	236

Der Buchholzer Westen	241
Sprötze ist Sprötze – ein eigener Mikrokosmos	242
Sprötze „achter de Bahn“	245
Wo Buchholz am Westlichsten ist	249
Brumhagen – ein Hof und eine Brücke	252
Suerhop – Zersiedlung pur	254
In Trelde ist die Welt in Ordnung	257
Treldeberg – mehr als eine Kreuzung	260
Der Buchholzer Norden	263
„Dibbersen mit Dangersen“	264
Steinbeck und der „Heimgarten“	267
Meilsen – ein Dorf und ein Gasthof	270
Die „Meilsener Heide“	272
Aus Buchholz wird Schritt für Schritt eine Stadt	277
Anhang	282
Verzeichnis der befragten Zeitzeugen	284
Ausgewählte Publikationen	286
Quellenhinweise zu den Einzelkapiteln	291
Stichwort- und Personenregister	304
Abbildungsnachweis	312